



21. Juli 1821.

Sehr verehrter Herr Güzhey!

Das geräde Sie es sein müßten der sich solange
geübeln ~~müßte~~, che ich mein Versprechen
lösen könnte, schmerz mich sehr. Sie
wollen aber weniger böß von mir den-
ken, wenn ich Ihnen sage, daß ich
mir meinen Augen vorerst caput
war, daß ich nicht einmal lesen
konnte, daß war die Frucht meiner
ewigen Minutirenarbeiten. Die
folge unserer verwahten Zeit ist an
dem, daß ich, als Augefleischer
Monarchist fünf meiner Leute,
die sich als zeitgemäße erwiesen
und geradezu homunisch be-
nommen haben, dem vielzähligen
milden Gerichtbau überwiegen
habe. Es waren sehr anfreude
Tage und Sie, biunlich geübelter,
haben das büßen müssen.

Die ...

Die ...

Die ...



Seit einigen Tagen sind die kleinen Provs fertig, aber die Zeichnung konnte ich nicht machen, die hat mein Sohn übernommen. Er hat sich "breit" hineingelegt, um die kleinen Klischees wieder zu beschließen und flon wirken. Es wäre mir ja anders gelungen, weil ich eine andere Idee hatte, aber mein Sohn besitzt solche Dinge immer auf seinem plakatartigen Anfassring auf.

Ich glaube, Sie benennen die Sache ein Fach, # 4 1/2 Wochen nach (alten) Photos bearbeitet von H. Kosek ~

An meinem geliebten Duder habe ich seit Sie von Wien fort sind, keine Zeit geschrieben, nur kommt es vor, daß ich das Werk nicht werde zu Ende führen können, denn ich habe so oft Todesahnungen, daß es wohl ein mal wird rasch mit mir zu Ende sein. Ich hätte noch große Missionen aufzuführen, aber mein Lebensmut ist dahin die arge Zeit steht mit ihrem schweren Fuß auf meinem Gemisch.

Ich würde Ihrer lieben Frau ergebenst die lieben Hände und bitte Sie küsseudmal um Vergebung, daß Sie so lange auf diese

Kleinigkeiten haben wir sein müssen.
Ihr verehrlicher Herr wird auch meiner
Schuld verzeihen.

In meiner Obwesenheit hat
Ihr Herr Schwitzwasser im Böhmen
abgeholt, ich lege hier noch die
Originalphotos bei.

Mit ergebener Hochachtung

Ihr in verehrender

H. Kosek